

# Das Forum

## Briefe an die Schriftleitung der Herder-Korrespondenz

### *Die Entchristlichung der Massen und die Trennung von Kirche und Staat*

Als ein eifriger und fast stets von Bewunderung für Ihre Anstrengungen erfüllter Leser der Herder-Korrespondenz möchte ich Sie bitten, mir zu erlauben, ein Wort zu Ihrem Bericht über das Studententreffen in Lamorlaye (H. K. Dezember 1950, S. 113—115) zu bemerken. Dieser Bericht scheint mir durch Sachlichkeit und Klarheit gleichermaßen hervorzuragen und gibt ein ausgezeichnetes Bild über Strömungen und Meinungen im französischen Katholizismus, die dazu beitragen, die Originalität der geistigen Bewegungen jenseits des Rheines auszuzeichnen. Ein kleiner Halbsatz im Schlußparagrafen erscheint mir nun desto unverständlicher, als die vorhergehenden Seiten von so tieferschürfender Einfühlung getragen und belebt waren. Es handelt sich um den Satz: „von der langen Trennung von Kirche und Staat, die heute als Vorteil und großer Gewinn begrüßt wird, die aber immerhin der Kirche den Verlust der Massen eingetragen hat.“ Dies ist gewiß nur ein kleiner Halbsatz in einem großen Bericht, er behauptet aber so wesentlich Falsches, daß es mir nicht gelingt, ihn unwidersprochen zu lassen.

Wer die religiösen Verhältnisse in Frankreich einigermaßen kennt, wird bestimmt nicht zu behaupten wagen, der Verlust der Massen sei auf die Trennung von Kirche und Staat zurückzuführen. Viel eher könnte behauptet werden, daß der Anfang einer Rückkehr der Arbeitermassen zur Kirche, der in beschränktem Maße festzustellen ist, ohne die geistige Erneuerung, die als Folge der Trennung von Kirche und Staat entstand, undenkbar wäre.

Ist es nicht so, daß der Abfall der Industriearbeiterschaft (in Frankreich wie in Deutschland) im 19. Jahrhundert eintrat als Folge der Unfähigkeit großer Teile des kirchlichen Apparates und vieler Priester, Laien und Würdenträger, den neuen Phänomenen des Industriearbeitertums und des Kapitalismus geistig und sozial gerecht zu werden? Waren die Fronten auf diesem Gebiet nicht in den 80er, 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts schon scharf gezogen, und hat auf einer anderen Ebene die christliche Arbeiterbewegung in den „nichtgetrennten“ Ländern wie Deutschland oder Italien bessere Fortschritte gemacht als in Frankreich? Sind nicht JOC (nach ihrem belgischen Ursprung), Mouvement Populaire des Familles, Arbeiterpriester vor allem auf französischem Boden zur Entfaltung gekommen, und darf man behaupten, daß dies geschehen, weil dort die „Not“ am größten war? Ist die Paganisierung und Entchristlichung des deutschen Industriearbeiters in „katholischen“ Gegenden weniger weit fortgeschritten als in Frankreich? Vier Jahre Leben in Deutschland haben mich davon keineswegs überzeugt. Wiegt sich — und diese Frage geht über das Industriearbeiterproblem hinaus — nicht ein großer Teil der deutschen katholischen Kirche und des Kirchenvolkes seit 1945 in der trügerischen Sicherheit, einem mehrheitlich christlichen Volk anzugehören, ja dieses Volk zu sein, während unter dieser nach 1945 restaurierten Oberfläche der christliche Inhalt zum Teil schon verschwunden, zum Teil erschreckend verdünnt ist?

Auch wenn das Wort „Massen“ nicht ausschließlich als auf die Industriearbeiterschaft bezogen verstanden sein soll, so kann keineswegs behauptet werden, die Trennung von Kirche und Staat hätte Wesentliches zur Entchristlichung der Landbevölkerung beigetragen. Die Untersuchungen von Soziologen wie André Siegfried und François Goguel (*Histoire des Partis sous la IIIe République*, Édit. du Seuil) zeigen, daß gerade auf dem Lande die politische Orientierung seit über hundert Jahren fast gar keine Verschiebung erlitten hat und daß die politischen Optionen (die ja auf dem Land weit stärker als in der Stadt mit den religiösen Haltungen identisch sind — katholisch = konservativ, freidenkerisch = links) auf Ereignisse aus der Zeit der französischen Revolution, ja auf noch länger zurückliegende Perioden zurückweisen. So ist z. B. das rein agrarische Departement Creuse von jeher, d. h. seit es Wahlen gibt, immer auf der äußersten Linken gestanden und auch seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts weitgehend entchristianisiert, obgleich es fast keine Industrie aufweist. Diese Verhältnisse sind z. T. auf die Aufteilung der Kirchengüter nach 1789 und die Angst der Bauern vor einer Rückkehr der alten Herrschaft, z. T. auf noch ältere Vorgänge zurückzuführen.

Auch in den Massen des Bürgertums hat die Dechristianisierung seit der Trennung von Kirche und Staat meines Erachtens keine Fortschritte gemacht. Die Anzahl der Schüler der zu 99% katholischen Privatgymnasien und Mittelschulen ist seit ihrer Gründung unaufhaltsam gewachsen und kommt derjenigen der ebenfalls stark gewachsenen staatlichen und neutralen „Lycées“ fast gleich.

Ich will diese Bemerkungen nur als Beispiele für eine Beweisführung angeben, die meines Erachtens nicht unschwer zu bringen wäre. Ich bin fest überzeugt davon, daß die Dechristianisierung des französischen Volkes um die Zeit der Trennung von Kirche und Staat (1904/6) und der vollkommenen Identifizierung von Religion und politisch-sozialem Konservatismus ihren Höhepunkt bereits erreicht hatte und daß seitdem allmählich die entgegengesetzte Bewegung anläuft.

Diese wiederum ist nur möglich geworden dadurch, daß die Trennung den Schleier der Sicherheit und des Besitzes zerriß, die Kirche zur Armut und zur Bewußtwerdung ihrer Verluste zwang und daß die „arme“ Kirche der Identifizierung von Religion und einer politisch-sozialen Haltung ein Ende setzen konnte. Die geistige Bewegung, zu deren Hauptleuchten Marc Sangnier, Jacques Maritain, Georges Bernanos, Emmanuel Mounier u. a. gehören, hat in der vom Staat befreiten Kirche ihren Nährboden gefunden. Freilich ist die Kirche, ob mit dem Staat verbunden oder von ihm befreit oder von ihm geknechtet, immer dieselbe. In der Zeit, in der wir leben, gibt es aber wohl doch kirchliche Lebensformen, die den Bedingungen und Anforderungen mehr oder weniger gewachsen sind, und ich kann nicht verbergen, daß ich von der Bedeutung der Nationalunterschiede auf diesem Gebiete nicht überzeugt bin. Es will mir scheinen, daß auch viele deutsche Freunde nicht mehr von der Richtigkeit einer weitgehenden Identifizierung von kirchlichen, staatlichen und sozial-konservativen Belangen überzeugt sind.

Joseph Rován